



Reptilienuntersuchung

zum

Bebauungsplan 50 E "Wohnquartier am Pferdekamp"

der Stadt Werne

erstellt im Auftrag der



Stadt Werne

Dezernat IV.1 Stadtentwicklung, Stadtplanung

Konrad-Adenauer-Platz 1

59368 Werne

Bearbeitung: Dipl.-Geograph Michael Godau

Stand: Oktober 2013

1. Gebiet

Das Untersuchungsgebiet liegt im Zentrum des Werner Stadtteils Stockum, rund 650 m nördlich der Lippe im Naturraum der Westfälischen Bucht. Die Höhenlage beträgt knapp 70 m üNN. Die Fläche einer ehemaligen Gärtnerei hat eine Nord-Süd-Ausdehnung von ca. 160 m und eine Ost-West-Ausdehnung von ca. 130 m. Der nordöstliche Teil ist bereits mit einem Lebensmittel-discounter bebaut. Das Plangebiet ist im Westen und Osten von Einzelhausbebauung mit Privatgärten umgeben, im Süden grenzt eine Baumhecke entlang der Graf-von-Westerholt-Straße an und im Norden begrenzt die Werner Straße das Gebiet. Die nächstgelegenen Freiflächen liegen in einer Entfernung von ca. 300 m im Süden. Das Plangebiet selbst weist eine mittlere Strukturvielfalt aus, die sich im Besonderen durch aufgeschichtete Bauschuttkegel von 2 bis 3 m Höhe mit Pionierflurengesellschaften (u.a. Kamille, Kompasslattich, Weißer Gänsefuß), sowie vegetationsfreie Bodenbereiche, die teils mit Holzhäcksel bedeckt sind, auszeichnet. Große Teile der Fläche sind von Ruderalfluren (Goldrute, Beifuß, Wasserdost, Brennnessel) geprägt, die in Teilbereichen bereits deutliche Entwicklungen zu einer Vorwaldgesellschaft, dominiert von Birke, Salweide und Brombeere mit einzelnen Bergahornen und Ebereschen, zeigt.

Abb. 1: Fläche südlich des Discounters- Blickrichtung nach Westen



2. Methode

Im Vorfeld der Kartierarbeiten wurde zunächst eine Literaturrecherche, hinsichtlich bekannter Fundorte von Zauneidechsenvorkommen in Werne und Umgebung durchgeführt. Die eigentlichen Kartierarbeiten vor Ort wurden im Zeitraum vom 22. August bis zum 28. September 2013 durchgeführt. Zur Kartierung eines möglichen Zauneidechsenvorkommen wurde ein in der Literatur empfohlener Methodenmix aus Sichtbeobachtung durch langsames Abschreiten des Geländes, gezieltes Beobachten geeigneter Sonnenplätze und das Absuchen von möglichen Versteckplätzen eingesetzt. Künstliche Versteckmöglichkeiten wurden nicht ausgelegt, da deren Einsatz für den Nachweis von Zauneidechsen nur bedingt empfohlen wird und zudem eine Vielzahl von möglichen Versteckorten (Plastikmüll, Holzplatten, Textilreste etc.) bereits vorhanden ist. Kartiert wurde, wie in der Literatur empfohlen, sowohl im Vormittagsbereich, als auch im Nachmittagsbereich, jeweils an trockenen und sonnigen Tagen mit einer Mindesttemperatur von 14° C. Insgesamt wurden vier Begehungen von je zweistündiger Dauer durchgeführt.

- 22. August 2013, 10.00 - 12.00 Uhr
- 6. September 2013, 9.00 - 11.00 Uhr
- 12. September 2013, 17.00 - 19.00 Uhr
- 28. September 2013, 16.00 - 18.00 Uhr

Abb. 2: Potentiell geeignete Reptilienhabitate





3. Ergebnisse

Auf der gesamten Fläche konnten keine Zauneidechsenvorkommen festgestellt werden. Auch ein Nachweis anderer Reptilien- oder Amphibienarten konnte nicht erbracht werden.

Insgesamt wurden an den vier Beobachtungstagen 313 mögliche Versteckplätze untersucht. Dabei konnte keine einzige Eidechse gefunden werden. Ebenso wenig fanden sich Molche, Erdkröten oder Grasfrösche unter den Versteckmöglichkeiten. Auch das Abschreiten des Geländes erbrachte keinerlei Beobachtung von Eidechsen, ebenso wenig wie das gezielte Beobachten potentieller Sonnenplätze.

Die Auswertung der aktuellen Verbreitung von Zauneidechsen in Nordrhein-Westfalen zeigte, dass es seit mindestens 2006 keine gesicherten Vorkommen der Zauneidechse im Kreis Unna gibt.

Aufgrund der Kleinräumigkeit und zunehmenden Sukzession der Fläche, fehlender Trittsteinbiotope im Umfeld, sowie der Entfernung zur nächst gelegenen, bekannten Zauneidechsenpopulation von über 20 km (Kreis Steinfurt), kann eine Besiedlung durch Zauneidechsen auch in Zukunft praktisch ausgeschlossen werden.